

# Die Wurzeln der Radikalisierung junger Muslime

von Brigitte Pick

**S**ouad Mekhennet ist Buchautorin und Journalistin mit Wurzeln in Marokko. Sie arbeitet unter anderem für The New York Times, die FAZ und andere Zeitungen und schrieb mit anderen auch das Buch „Die Kinder des Dschihad“. Das Problem, das alle muslimischen Jugendlichen, die in Europa geboren sind und sich radikalieren gemein haben, benennt sie wie folgt: Sie haben das Gefühl, nicht dazu zu gehören, diskriminiert zu werden, keine Chance zu haben; sie waren früher nicht religiös. Namen und Wohnort hinderten am Erfolg, die nötige Ausdauer brachten sie nicht mit. Die Wut ist groß. Wut ist der Zorn der Hilflosen, aber auch die Emotion desjenigen, der seine Grenzen deutlich macht.

„Die Resultate der wut-negierenden Formulierungen sind einerseits die Ächtung all jener Emotionen, die das vermeintlich uns zustehende, allseits harmonische Leben stören, andererseits eine innere Politik der Null-Toleranz gegenüber all jenen, die diesem Idealbild nicht gerecht werden. Aber an diesem Punkt wird Wut dann grundsätzlich zur Bedrohung,“ so die österreichische Psychiaterin Heidi Kastner in ihrem Buch „Wut- Plädoyer für ein verpöntes Gefühl.“<sup>1</sup>

Im radikalen Islam sehen manche jungen Hintergründer einen Ausweg, sich zu wehren, ihre Wut auszuagieren. Ihren Eltern werfen sie vor, sich nie gewehrt zu haben und einen falschen Islam zu leben. Die Entfremdung war vollbracht, der Vater keine Autorität mehr, die Eltern hilflos. Das Hochhalten der Menschenrechte durch den Westen erscheint denen verlogen, da es immer dann gebrochen wird, wenn es gegen den Islam geht. Die Vorgänge des Folterns und die Zustände in Guantánamo spielen eine entscheidende Rolle bei der Radikalisierung.<sup>2</sup>

Im Grunde war das Jahr 1979 die Wende für radikale Muslime. Ayatollah Khomeini errichtete im Iran einen Gottesstaat, der Schah flüchtete ins Exil. Ägypten und Israel

**Im Grunde war das Jahr 1979 die Wende für radikale Muslime**

schlossen einen Friedensvertrag. Afghanistan wurde von den Russen besetzt. 400 junge Männer besetzten im November 1979 vorübergehend in Mekka die heilige Kaaba und forderten, den Sturz der vom Glauben abgefallenen saudischen Königsfamilie und sagten das Ende der Welt voraus. Die Rebellen wurden nur mit Hilfe französischer Spezialeinheiten

<sup>1</sup> Zitiert nach „Schrei, wenn du kannst“ von Heidi Kastner im Tagesspiegel vom 21.2.2015

<sup>2</sup> [http://www.deutschlandradiokultur.de/souad-mekhennet-stossen-sie-auch-an-grenzen.970.de.html?dram:article\\_id=309272](http://www.deutschlandradiokultur.de/souad-mekhennet-stossen-sie-auch-an-grenzen.970.de.html?dram:article_id=309272) vom 21.1.2015

überwältigt. Die Saudische Dynastie erinnert sich sehr wohl an das Ereignis. 1979 schlug auch die Stunde von Osama Bin Laden, den der Sohn des verstorbenen Königs Feisal als Chef des saudischen Nachrichtendienstes 1980 beauftragte, „arabische Afghanen“ zu rekrutieren, um gegen die Russen in Afghanistan zu kämpfen, 250 Millionen Dollar standen schätzungsweise zur Verfügung. 10.000 arabische Freiwillige kämpften gegen die Sowjetarmee.<sup>3</sup> Die Unterstützung der USA, die sich als „unentbehrliche Nation“ sieht, war ihnen sicher.

Es war die Zeit, als auch in Europa im Straßenbild vermehrt kopftuchtragende Muslime auftauchten, vorher eine eher seltene Erscheinung.

### **Der Jihad und der Traum von der Blütezeit des Islam**

Die marginalisierten Hintergründer finden überall in Europa ein bestimmtes Gemeinschaftsgefühl unter Muslimen. „In den spanischen und englischen Moscheen trafen sie Brüder aus vielen Nationen. Dort spielte es keine Rolle, aus welchen Ländern die Gläubigen kamen, ob sie reich oder arm, hell- oder dunkelhäutig waren, ob sie sich legal oder illegal in Europa aufhielten. In den Moscheen erlebten sie die Umma, die Gemeinschaft, in der alle Muslime gleich sind. In den Freitagspredigten hörten sie, dass alle Gläubigen helfen müssten, wenn ein Teil der Umma leidet, sei es in Bosnien, Tschetschenien oder Palästina. Es sei eine religiöse Pflicht, die sich der Moslem nicht entziehen dürfe. In vielen europäischen Moscheen wurden Spenden gesammelt und Hilfskonvois zusammengestellt. Der 20-jährige Salaheddine wollte aber mehr tun und zog in den heiligen Krieg nach Bosnien. Er und seine Brüder hatten das „Leiden“ der Umma zu ihrem eigenen gemacht. Hätten wir sie doch nie nach Europa ziehen lassen, sagt ihre Schwester heute.“<sup>4</sup> Alle drei Brüder sollen an den Anschlägen 2003 in Casablanca und 2004 in Madrid beteiligt gewesen sein.

**In den Moscheen erlebten sie die Umma, die Gemeinschaft, in der alle Muslime gleich sind**

Der Kampf der ehemals kaum religiösen Jugendlichen, denen Alkohol und Drogen gute Freunde waren, die gerne „westlich verkommen“ lebten, richtet sich nun deutlich gegen den Kapitalismus, gegen die Globalisierung, die ungläubigen Kreuzzügler, den entfesselten Materialismus, gegen Verkommenheit und Dekadenz. Der Traum ist ein Weltreich wie zu Alexanders Zeiten und sie schwärmen von der Blütezeit des Islam, „als die Europäer noch auf den Bäumen hockten.“ Viele solcher Äußerungen las ich von Jugendlichen Hintergründern

<sup>3</sup>Die Kinder des Dschihad von Souad Mekhennet, Claudia Sautter, Michael Hanfeld, München 2006, S.195ff

<sup>4</sup>Die Kinder des Dschihad a.a.O. S. 136

schon vor Jahren im Internet und nahm sie nicht genügend ernst. Ich erinnere mich gut an einen muslimischen Vater, der begeistert von einem zukünftigen weltweiten Kalifat schwärmte von Marokko bis Indonesien. Länder wie Spanien, Tschad, Birma, Kaschmir, Eritrea, den Philippinen und Palästina, weite Teile Asiens müssten zurückerobert werden. Das war weit vor der Jahrtausendwende. Damals lachten die Mitschüler ihren Klassenkameraden aus, der die häuslichen Thesen in der Schule vertrat. Heute träumen sie vielleicht mit. Andere kämpfen in den Ländern. Geschichtsblind vergessen die Kalifats-Anhänger zu benennen, dass das Kalifat der Abbasiden im 12. Jahrhundert durch die Mongolen zerschlagen wurde- nicht durch „Kreuzzügler“- ehe es in den 1770er als osmanisches Reich wiederbelebt wurde.

Die Anhänger des Jihad kämpfen für ihre Freiheit und gegen die Unterdrückung und die Unterdrückter und ihre Verbündeten, Auge um Auge, Zahn um Zahn sind sie auf einem brutalen Rachezug, da die Gewalt-Akte gegen Muslime weltweit

**Die Anhänger des Jihad sind auf einem brutalen Rachezug, da die Gewalt-Akte gegen Muslime weltweit ihrer Meinung nach nicht wahr genommen werden**

ihrer Meinung nach nicht wahr genommen werden. Sie kämpfen für einen islamischen Staat, der die staatlichen Grundrechte des Individuums nicht kennt.

Die sunnitischen IS Kämpfer bedrohen und töten die schiitische Bevölkerung, die Christen und die Yeziden, deren Glauben sich auf die Lehre von Zarathustra zurückführt, in den von ihnen eroberten Territorien und zerstören vorislamische Kulturgüter. Sie produzieren Abertausende von Opfern und Flüchtlingen, die sich ihrem Terror zu entziehen versuchen. Die meisten von ihnen sind Muslime und von denen wiederum die Frauen.

### **Die Lebensperspektive der somalischen Läuferin Samia Yusuf Omar**

Zu ihnen gehört die junge somalische Läuferin Samia Yusuf Omar, die ihr Land mit 17 Jahren zur Olympiade in Peking vertrat, vom Publikum begeistert gefeiert wurde, als sie weit abgeschlagen im Ziel beim 200-Meter Lauf einlief. Der Berliner Zeichner Reinhard Kleist hat ihr Schicksal recherchiert und gerade eine Graphic Novel über ihr Leben herausgebracht.<sup>5</sup> Somalia gehört zu den Failed States und befindet sich seit 1991 nach dem Sturz Siad Barres im Bürgerkrieg, der noch angefacht wurde durch den Einsatz internationaler Truppen unter Führung der USA 1993/94. Nirgendwo auf der Welt hat die USA nach dem 2. Weltkrieg erfolgreich interveniert, sondern nur noch militärische Rückschläge erlitten, jedoch durch den Einsatz mörderischer Drohnen, skrupelloser Söldnertruppen und Folterexzessen wie „water-

---

<sup>5</sup> Reinhard Kleist: Der Traum von Olympia, Verlag Carlsen, Hamburg, 2015

boarding“ den Weg zum „dirty war“ beschritten.<sup>6</sup> Die heillose Einmischung des Westens bezeichnet Peter Scholl-Latour als Fluch der bösen Tat, „dass sie fortreizend, immer Böses muss gebären,“ wie man in Schillers Wallenstein liest. Er ortet den Beginn des „Fluchs“ als die CIA den Sturz „vor mehr als einem halben Jahrhundert (am 19. August 1953 B.P.) gegen den iranischen Regierungschef Mossadeq und sein „Fähnlein der Aufrechten“ angezettelt und exekutiert hatte.“<sup>7</sup>

Als Samia aus Peking zurückkehrte, konnte sie kaum noch trainieren. Islamistische Milizen kontrollierten die Stadt, Frauen war es verboten, Sport zu treiben. Samia lief heimlich im zerstörten Stadion der Stadt, doch auf dem Weg nach Hause wurde sie immer wieder erkannt und bedroht. "Wenn wir noch mal sehen, wie du läufst", sagt man ihr, "hacken wir dir Arme und Beine ab. Ihr wurde vorgeworfen, dass sie beim Laufen im Fernsehen kein Kopftuch getragen hat.

Samia sah ihre einzige Lebensperspektive im Sport und ging im Oktober 2010 zu Verwandten nach Addis Abeba in Äthiopien. Da die somalische Botschaft sich weigerte, ihr Papiere auszustellen, kam ein Training beim äthiopischen Leichtathletikverband nicht zustande. Sie entschloss sich zur Flucht nach Europa mit dem Ziel, 2012 bei den Olympischen Spielen in London teilnehmen zu können. Dabei wurde sie von ihrer Familie und Verwandten in Europa mit bescheidenen Mitteln finanziell unterstützt. So brach sie im September 2011 auf - mit drei T-Shirts, einer Zahnbürste und ihrem Handy. Ihre gesamten Ersparnisse gab sie einer Schlepperbande. Über den Sudan ging es durch die Wüste nach Norden. Mal auf der Ladefläche eines LKW, mal zu Fuß durch die Hitze. In Libyen geriet sie in den Bürgerkrieg, wurde gekidnappt und brauchte wieder Geld, um sich freizukaufen.

**Samia sah ihre einzige  
Lebensperspektive im Sport**

Im April 2012 unternahm sie zusammen mit ihrer Tante in einem mit 62 Personen besetzten Boot einen weiteren Versuch nach Europa zu kommen. Das Boot, das sie übers Meer bringen soll, ist nur ein Schlauchboot. Nach zwei Nächten ist das Benzin alle. Ein Frachtschiff kam zur Hilfe, doch beim Versuch hinaufzuklettern, stürzte Samia ins Meer. Das sportliche, drahtige Mädchen konnte weglaufen aber nicht wegschwimmen. Sie ertrank vor der Küste Maltas mit 21 Jahren.

Der Vorfall wurde nur zufällig bekannt. Die italo-somalische Schriftstellerin Igiaba Scego hatte in ihrem Blog auf den Tod der Athletin aufmerksam gemacht. Im Interview mit Radio Vaticana bezeichnete sie das Schicksal Omars als beispielhaft, weil eine ganze Generation in Somalia seit 21 Jahren unter dem Bürgerkrieg leide. „Es gibt junge Leute, die im Krieg gebo-

---

<sup>6</sup> Peter Scholl-Latour: Der Fluch der bösen Tat, Berlin 2014, S. 28f

<sup>7</sup> Ders. S.246

ren sind. Das bedeutet, dass sie weder studieren noch an ihre Zukunft oder eine Arbeit denken können." Omar sei gescheitert mit dem Versuch, sich über ihre Leistung im Sport etwas aufzubauen: "Das funktioniert nicht, vor allem, wenn du eine Frau bist."<sup>8</sup>

## **Leben am Rand der Gesellschaft**

Schätzungen gehen davon aus, dass allein seit 2008 40.000 Menschen im Mittelmeer auf der Flucht umgekommen sind. Offizielle Zahlen gibt es nicht.

Frankreichs Premierminister Manuell Valls beklagte am 20.1.2015 ein großes „Übel“ „in Frankreich.

„In Frankreich gibt es nach den Worten von Premierminister Manuel Valls "eine territoriale, soziale, ethnische Apartheid". Mit Blick auf die überwiegend durch Einwanderung geprägte Bevölkerung in den Problemvorstädten Frankreichs sagte der Regierungschef am Dienstag in Paris, "seit zu langer Zeit bauen sich Spannungen auf". Dabei verwies er auf den "Abstieg am Stadtrand, die Gettos" und "eine Apartheid". Die vergangenen Tage hätten viele Übel der französischen Gesellschaft und die Herausforderungen deutlich gemacht.

Valls machte nun deutlich, dass die Probleme schon lange bekannt seien, und erinnerte an die Vorstadtkrawalle im Jahr 2005. "Danach wird es vergessen", sagte er. Zur "sozialen Misere" in diesen Problemvierteln kämen die "täglichen Diskriminierungen" hinzu, "weil man nicht den richtigen Familiennamen, nicht die richtige Hautfarbe hat oder einfach, weil man eine Frau ist". Es gehe ihm nicht darum, Ausflüchte zu finden, hob Valls hervor. Doch müsse "der Realität" in Frankreich ins Auge geblickt werden.“<sup>9</sup>

Er findet erstaunlich klare Worte für den Zustand der Republik und fordert die Erneuerung der „Citoyenneté“, der Zugehörigkeit aller zur „selben Nation mit eigenem Schicksal und gleichen Rechten und Pflichten“.<sup>10</sup> Es war eine Reaktion auf die Anschläge in Paris im Januar.

Die Anschläge gehen weiter. Am 14.2.2015 wurde in Kopenhagen das Schlimmste verhindert, trotzdem starben zwei Menschen, von einem in Dänemark geborenen 22-jährigen mit palästinensischen Wurzeln erschossen. Auch hier schämen sich die Eltern für ihren Sohn, können die Radikalisierung nicht nachvollziehen, leben angepasst oder eher unauffällig.

---

8 <http://www.spiegel.de/panorama/samia-yusuf-omar-somalische-olympia-sportlerin-starb-auf-fluechtlingsschiff-a-851046.html> vom 20.8.2012 von Anette Langer

9 <http://www.welt.de/politik/ausland/article136571518/Premier-spricht-von-Apartheid-in-Frankreich.html> vom 20.1.2015

10 Zitiert nach Tagesspiegel vom 21.1.2015 „ Valls spricht von ethnischer Apartheid“ von Hans Hagen Bremer

Nach dem 11. September 2001 entstanden wie die Köpfe der Hydra autonome islamistische Terrorgruppen. Die einzelnen Teile des „Netzwerkes im Auftrag des Propheten“ sind nicht strikt miteinander verbunden. Es sind lokale Gruppen, die ihre eigene Agenda verfolgen, und Terroranschläge planen, um sich gegen den imperialistischen Feldzug des Westens und des Ostens gegen die Muslime zu wehren und den Sieg des Islam voran zu treiben.<sup>11</sup> Ein Heldengedicht der Jihadisten lautet: „Bruder steh auf zum Kampf. Stell dich doch an die Spitze, um das Streben zu besingen und den Angriff der tapferen Männer. Das Leben ist sonst nicht erstrebenswert. Was ist ein Dasein unter Demütigung? Was ist ein Leben unter Erniedrigung?“<sup>12</sup>

### **Die Ideologie der Außenseiter**

Die Ideologie der Islamisten wird in den Moscheen gepredigt, in den Hinterzimmern vertieft, in Jugendclubs und im Internet verbreitet. "Dabiq" ist Teil einer neuen IS-Medienoffensive und wirkt mit der Mischung aus Per-

sonality-Geschichten und den Bildern von jubelnden Kämpfern auf groteske Art wie ein Boulevard-Magazin. In dem Hochglanzmagazin wird jede Aktion der IS religiös-historisch erklärt und soll identitätsstiftend für die Mitglieder wirken und sie zusammenhalten. Dabiq ist ein Ort in Syrien, der im Mythos der Islamisten die endzeitliche Schlacht mit den Christen und zu deren Apokalypse führt.<sup>13</sup>

Die Aufwiegler sind meist in Saudi-Arabien geschult und leben in Europa. Oft genügt wenig, um die Außenseiterrolle der jungen Muslime zu verdeutlichen: Religion, Hautfarbe, sozialer Status reichen aus, um sie nicht in der Mitte der Gesellschaft zu orten. Ihre Sehnsucht nach Bestätigung, ihr Wahn nach Aufmerksamkeit findet keinen Wiederhall in der Gesellschaft und treibt merkwürdige Blüten mit der Frage: Ordne ich mich ein oder suche ich meine eigene Ordnung? Der IS bietet eine

**Die Ideologie der Islamisten wird in den Moscheen gepredigt, in den Hinterzimmern vertieft, in Jugendclubs und im Internet verbreitet**

**Der IS bietet eine Möglichkeit, ein Gefühl der Überlegenheit und ein Bewusstsein, Teil einer Avantgarde zu sein, zu entwickeln**

11 Die Kinder des Dschihad a.a.O., S. 45

12 ders. S. 50

13 [http://www.deutschlandradiokultur.de/online-medium-dabiq-ein-boulevardmagazin-fuer-dschihadisten.1013.de.html?dram:article\\_id=312122](http://www.deutschlandradiokultur.de/online-medium-dabiq-ein-boulevardmagazin-fuer-dschihadisten.1013.de.html?dram:article_id=312122) vom 19.2.2015, Cornelia Wegerhoff im Gespräch mit Cornelia Gerke

Möglichkeit, ein Gefühl der Überlegenheit und ein Bewusstsein, Teil einer Avantgarde zu sein, zu entwickeln. Jugendliche, die mit der Idee kokettieren, mögen auch gerne schockieren, denn es gibt im Moment nichts Schlimmeres als für den Jihad zu sein. Diese Jugendlichen sind sicher noch zu erreichen und davon zu überzeugen, dass sie „nicht mehr in einem sozialen Umfeld von Karawanen, Kaufleuten und Beduinen leben, wie das vor fünfzehn Jahrhunderten im Umkreis von Mekka und Medina der Fall war.“<sup>14</sup>

Um die Jahrtausendwende tauchten an Berliner Schulen Mitglieder der Hizb-ut-Tahir Bewegung auf und warben mit sozialen Projekten. Es waren Studenten, die den Hauptschülern Vorbild sein wollten, ihnen Nachhilfe anboten. Heute weiß ich, dass die „Partei der Befreiung“ aufwiegelte. Damals konnte man niemand fragen, das Schulamt empfahl die beredete Truppe. Als sich die jungen Leute aus den Klassen mit dem Gruß „Allah hu akbar“ verabschiedeten verwehrte ich ihnen weiterhin den Zutritt. Den brauchten sie auch nicht mehr, hatten sie doch andere Kontaktpunkte für die Jugendlichen angegeben.

Schule ist gänzlich überfordert. Die Diskussion wird ungern geführt, zumal den Lehrern Kenntnisse zur Geschichte und zum

**Schule ist gänzlich überfordert, den Lehrern fehlen Kenntnisse zur Geschichte und zum Islam im Besonderen**

Islam im Besonderen fehlen. Manchmal gipfelt es in Anmaßungen, dass ein Lehrer, der seinen Urlaub in der Türkei verbrachte, von der Gastfreundschaft schwärmte und nun die Sitten und Gebräuche der Menschen dort besser zu kennen schien als die Hintergründer. Das führt zu Herabsetzungen und unnötigen Spannungen. Belehrungen und Verteufelungen sind fehl am Platz und stören die Kommunikation, wenn sie sie nicht sogar verhindern. Das war schon bei der Drogenprävention zu beobachten, wenn Ahnungslose Konsumenten abschrecken wollten, und es immer gut meinten.

Inzwischen ist die Meinung, der Westen führe Krieg gegen den Islam, längst in der arabischen Mittelschicht angekommen.<sup>15</sup>

Mit dem 2. Golfkrieg, dem Einmarsch der Amerikaner im Irak hat die Radikalisierung der Salafia Jihadia einen enormen Zulauf erhalten. Niemand der Araber glaubt, dass es den Amerikanern um Freiheit und Demokratie geht, sondern um die Sicherung der Ölvorkommen sowie geopolitische Interessen. „Die Fundamentalopposition haben sich die Amerikaner selbst herangezogen.“<sup>16</sup>

---

14 Scholl-Latour, a.a.O. S. 263

15 Die Kinder des Dschihad a.a.O. S. 207f

16 Ders. S. 231

Der Berliner Schriftsteller Sherko Fatah, Sohn einer Deutschen und eines irakischen Kurden, in Ostberlin 1964 geboren, siedelte mit seiner Familie mit einem Umweg über Wien 1975 nach West-Berlin über. Im März 2015 erhält er für sein Gesamtwerk und seinen letzten Roman „Der letzte Ort“ den Chamisso Preis der Robert Bosch Stiftung. Seine Bücher beschreiben die Welten des Nahen Ostens, den er regelmäßig bereist. Ende Januar spricht er in einem Interview im Tagesspiegel über die globale Explosion von Gewalt und die Verwahrlosung demokratischer Gesellschaften. Er sagt u.a.

„Was bedeutet es für die europäische Integrationspolitik, wenn Tausende aus den Pariser Vororten und Hunderte aus Deutschland in ein fremdes Land aufbrechen, um Leute umzubringen? Gibt es im Herzen der demokratischen Gesellschaften eine Verwahrlosung, die uns entgeht?... Ich habe nie verstanden, warum es vielen Leuten so schwer fällt, den Wunsch nach Teilhabe an etwas vermeintlich historisch Großem, nach Unterwerfung unter ein höheres Gesetz, nach Abenteuern im Krieg zu verstehen. Das ist entweder Fantasielosigkeit oder der Wunsch, etwas auszublenden, das es nicht geben darf. Für mich werden bei jedem dieser Anschläge Unsichtbare kurzzeitig sichtbar.“<sup>17</sup>

Seit sieben Monaten besteht nun das „Islamische Kalifat“, ausgerufen von dem Pseudo-Kalifen Ibrahim alias Abu Bakr el- Baghdadi, der mit dem schwarzen Turban der Nachfahren des Propheten auftritt. Seine „Grüne Legion“ sammelt skrupellose Veteranen, die bereits in Afghanistan, Bosnien, Kaschmir, Algerien, Pakistan, Nigeria, Libyen und dem Kaukasus gekämpft haben, dazu Hundertschaften aus Europa. Sie „werden im Wesentlichen aus Saudi-Arabien, den Golf Emiraten, Qatar und Kuwait finanziert und mit voller Zustimmung der Regierung von Ankara über Anatolien nach Syrien eingeschleust.“<sup>18</sup> Sie reißen die Verwaltung an sich und errichten ein Regime, das mit dem der Wahhabiten Saudi-Arabiens in der Unduldsamkeit Andersgläubiger wetteifert und dem Schreckensregime der Taleban entspricht.

Das eroberte Territorium ist halb so groß wie Frankreich und hat nun Libyen erreicht mit den besetzten Städten Derna, Sirte und die Gegend um Sabratha, 70 Kilometer westlich von Tripolis. Sie haben nun Zugang zum Mittelmeer, und die Italiener befürchten zukünftige IS-Piraterie vor ihrer Haustür, ähnlich wie in Somalia.

### **Der Islam als zweitgrößte Glaubensgemeinschaft in Europa**

Der am 16. August 2014 verstorbene „Welterklärer“ Peter Scholl-Latour, ein konservativer aufrechter Katholik, dem linken Gedankengut weit entfernt, warnt in seinem letzten Buch „Der Fluch der bösen Tat“ vor dem Einfall weiterer Jihadisten nach Usbekistan und Tadschi-

---

17,„Die Welt zerfällt vor unseren Augen“ Interview mit Sherko Fatah im Tagesspiegel vom 28.1.2015 von Gregor Dotzauer

18 P. Scholl-Latour, a.a.O. S. 86



kistan über die Ufer des Amu-Daria aus Afghanistan spätestens 2016 nach dem endgültigen Abzug der westlichen Allianz aus Afghanistan. „Die usbekischen Ausbildungslager der pakistanischen Taleban in den „tribal areas“ bereiten eine solche Aktion bereits vor, und über das ruhelose Fergana-Tal ist ihr Vordringen nach Kirgisistan bereits vorprogrammiert... War es nicht eine Fehlentscheidung historischen Ausmaßes, eine fatale Missachtung der Geographie und der ethnischen Realitäten, dass die Strategen Washingtons und ihre europäischen Trabanten zum Konfrontationskurs gegenüber Russland antraten, wo doch der Kampf gegen den Terrorismus, das heißt die Eindämmung des fanatischen und gewalttätigen Islamismus, ein gemeinsames Anliegen von Russen, Amerikanern und Europäern hätte sein müssen?“<sup>19</sup> Er zitiert seinen Freund Helmut Schmidt, der schrieb: „Die Deutschen sind bei weitem friedfertiger als die Leitartikler in der Welt, der FAZ, der Bild und auch der Zeit.“ Der gängelnde „embedding“ Journalismus funktioniert, die Desinformationskampagnen amerikanischer Propagandainstitute, die die europäische Medienlandschaft gründlich manipulieren greifen. Die Illusion eines amerikanischen „nation building“ im arabischen Raum versagt.<sup>20</sup>

Scholl-Latour hat immer wieder durch seine richtigen Prognosen beeindruckt, denn seine profunden Geschichtskennntnisse und seine Eindrücke vor Ort, versetzten ihn in die Lage, richtige Schlüsse zu ziehen, was den USA-Regierungen nie gelingt. „Da verfügten die Amerikaner über eine geradezu magisch perfektionierte Technologie, konnten jedes Gespräch abhören, jeden potentiellen Gegner lokalisieren, seien aber unfähig, aus dieser Allwissenheit und Omnipräsenz auch nur halbwegs gültige Analysen oder Synthesen zu entwickeln. Die Psychologie des Orients sei ihnen völlig fremd, und ihre lokalen Informanten, die ihnen stets nach dem Munde reden, gehörten überwiegend zu der Kategorie, die die Franzosen in ihrem Algerienkrieg >les béni-oui-oui< nannten.“<sup>21</sup>

Umso mehr ist eine der wichtigsten Aufgaben des 21. Jahrhunderts, den Islam als zweitgrößten Glaubensgemeinschaft in Europa, „ein tieferes Verständnis für die religiösen und kulturellen Grundlagen des Islam zu entwickeln“, so Helmut Schmidt in seiner Rede zum 90-jährigen Geburtstag von Scholl-Latour.<sup>22</sup>

Die Zeitschrift Emma startet gerade eine Kampagne, „Wir wollen einen aufgeklärten, modernen Islam“. Intellektuelle, Künstler, Politiker und Islamwissenschaftler werden befragt, was man für ein Miteinander tun kann. Hier einige gekürzte Aussagen: „Um eine Radikalisierung zu verhindern, muss die soziale Situation und Bildungslage verbessert und der ge-

---

19 Ders. S.34f

20 Ders. S. 18f und S. 37

21 Ders. S. 94

22 Ders. S.345

sellschaftliche Ausgrenzung entgegen getreten werden.“ Ayse Demir, stellvertretende Bundesvorsitzende der Türkischen Gemeinde in Deutschland. „Das, was uns verbindet, sollte viel mehr in den Vordergrund gestellt werden, nicht das, was uns trennt,“ Kazim Erdogan, Psychologe, Aufbruch Neukölln. Der Islamwissenschaftler Prof. Mouhanad Khorchide von der Universität Münster fordert mehr deutschsprachige Imame, die jungen Menschen auf der Suche nach Identität und Halt, ein sinnvolles menschenfreundliches religiöses Verständnis vermitteln könnten, das mit ihrer Lebenswirklichkeit korrespondiert. „Der Säkularismus muss akzeptiert werden und der Islam offiziell neu interpretiert werden, und zwar im Einklang mit den Menschenrechten,“ fordert der Rapper Shahin Najafi. Der Vorsitzende der Kurdische Gemeinde Deutschland e.V. fordert mit vielen, den islamischen Verbänden vom Staat nicht eine solche Bedeutung zuzuschreiben, da sie nur eine Minderheit der deutschen Muslime vertreten. Die mehrheitlich säkular-liberalen Muslime werden sträflich vernachlässigt.<sup>23</sup>

Prognosen für Europa für die nächsten Jahrzehnte sprechen von maximal sieben Prozent Anteil von Muslimen an der Gesamtbevölkerung.<sup>24</sup> Der letzte Zensus in Deutschland vom Jahr 2011 ermittelte nur einen Anteil von 1,9 Prozent Muslimen. Die Anteile werden immer wieder in der Öffentlichkeit überschätzt und schüren unbegründete Ängste vor einer vermeintlichen Islamisierung. Europaweit bestätigen Umfragen, das oben Beschriebene. In einer Online Befragung von „El-Mundo“ bekennen 97 Prozent der Spanier, Europa zeige sich dem Islam gegenüber zu tolerant. In Großbritannien und Deutschland wächst die antiislamische Kommentierung in den sozialen Netzwerken. Im Gegensatz dazu halten sich 77 % der britischen Muslime für stolze Briten, in Deutschland sind gar 90% der Muslime überzeugte Demokraten. Das ist entschieden mehr als der Rest der Bevölkerung, die sich nicht so entschieden mit ihrem Land identifizieren.<sup>25</sup>

Die künstlich aufgebaute Angst vor einer Islamisierung unserer Gesellschaft ist unbegründet, wird geschürt von Rassismuspopulisten der Pegida und ihren Vorreitern wie Sarrazin und auch dem zu zweifelhaftem Ruhm gekommenen Bezirksbürgermeister von Berlin Neukölln, Heinz Buschkowsky. Seit dem Zusammenbruch des „real existierenden Sozialismus“ scheint dem Westen die ideologische Herausforderung, dass dieses kapitalistische System das Beste ist, mit den Her-

**Die künstlich aufgebaute Angst  
vor einer Islamisierung unserer  
Gesellschaft ist unbegründet**

<sup>23</sup> Emma März/April 2015, S.20-25

<sup>24</sup> Siehe auch das Interview mit Mouhanad Khorchide, Professor für islamische Religionspädagogik an der Universität Münster im Stern vom 15.1.2015, S. 53

<sup>25</sup> „Nach dem Terror in Paris“ Der Tagespiegel vom 12.1.2015

ausforderungen der Moderne fertig zu werden, abhandengekommen zu sein. Man setzt es voraus, wie in der Ukraine ersichtlich, wo die Eliten fordern, auf nach Westen ohne Wenn und Aber. Das psychologische Einfühlungsvermögen in die Mentalität und Wertevorstellungen anderer Kulturen bleibt aus.

Der japanische Politologe Norihiro Kato stellt eine Parallele zwischen 1914 und heute her.

„Man könne durchaus einen Vergleich anstellen zwischen der damaligen und der heutigen Situation. Vor hundert Jahren sei die Weltlage gekennzeichnet gewesen durch eine allgemein anerkannte Weltmacht, nämlich Großbritannien, die sich bedroht sah durch das stürmische Aufkommen eines ehrgeizigen Rivalen, nämlich Deutschland, während sich Frankreich bereits einem schleichenden Niedergang zuneigte. Heute sei die Welt gekennzeichnet durch die trügerische Allmacht Amerikas, durch den stürmischen Machtwillen Chinas und das Verblässen der japanischen Ansprüche. Bei diesem Beharren auf nationalistischen Prärogativen bestehe die wachsende Gefahr eines >Sarajevo Type Incident>, der plötzlich nicht mehr zu kontrollieren wäre.“<sup>26</sup>

Mich beruhigt nur eines: Geschichte wiederholt sich nicht und das Rad der Geschichte lässt sich nicht dauerhaft zurückdrehen.



#### **Über die Autorin**

Brigitte Pick (\*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand.

#### **Veröffentlichungen:**

- Pick, B. (2007): Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2013): Randnotizen aus der 2. deutschen Republik. Kindle Edition

#### **Kontakt:**

brigittepick@t-online.de

---

**AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**  
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht  
www.magazin-auswege.de  
antwort.auswege@gmail.com